

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 40 (1967-1968)

Heft: 3

Artikel: Aktuelle Probleme der Suchtstoffabhängigkeit und der Suchtbekämpfung in internationaler Sicht

Autor: Ehrhardt, Helmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind heute Psychiater angestellt, um die Rechtsbrecher während ihrer Strafzeit psychologisch zu behandeln. Das Strafvollzugspersonal wird mehr und mehr psychologisch gebildet, so daß ihm leichter wird, die Delinquenten erzieherisch zu beeinflussen, sie vor allem als «*Mitmenschen*» und nicht nur als «*Gesellschaftsfeinde*» zu betrachten.

Diese Ansätze müssen gefördert, weiter ausgebaut werden. Sie können insbesondere bei jugendlichen Verbrechen vielversprechende Resultate erzielen, bei Menschen, die noch ihr ganzes Leben vor sich haben, und bei denen man sich nichts reuen lassen sollte, um sie in die Gesellschaft einzureihen.

Zwar – wir dürfen uns nicht vorstellen, alles Heil könne von der Psychologie herkommen. Es wird immer wieder Verbrecher geben, die unheilbar sind, und gegen die sich die Gesellschaft ausschließlich mit dem Mittel der Verwahrung schützen kann. Aber wenn wir nur erreichen, daß ein Drittel der Verbrecher vor Rückfallsdelikten bewahrt wird, ist so viel gewonnen, daß sich ein modernisierter Strafvollzug lohnt und verantwortet werden kann.

Darum darf die Forderung gestellt werden: Das Strafvollzugspersonal dürfe sich nicht damit begnügen, die Sträflinge zu überwachen. Seine vornehmste Aufgabe ist die Nacherziehung.

«Psyche», Mai 1966

Aktuelle Probleme der Suchtstoffabhängigkeit und der Suchtbekämpfung in internationaler Sicht

von Helmut Ehrhardt, Marburg/Lahn

Die «Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren» bemüht sich seit vielen Jahren in intensiver Arbeit um die mannigfaltigen Erscheinungsweisen von Sucht in unserer heutigen Gesellschaft, um die Erkennung gefährlicher Auswüchse verschiedener Formen des Mißbrauchs von Suchtstoffen und um die Möglichkeiten einer wirksamen Bekämpfung. Diese verdienstvolle Arbeit, an der sich alle mit diesen Fragen befaßten Personen und Institutionen beteiligen sollten, kann in unserer heutigen Gesellschaftsordnung nur noch von einer multiprofessionellen Organisation entsprechender Größenordnung und Breitenwirkung mit einiger Aussicht auf Erfolg geleistet werden. Sachlich und wissenschaftlich noch so gut fundierte Argumente einzelner Persönlichkeiten und Institutionen sind erfahrungsgemäß gegenüber den absolut dominierenden wirtschaftlichen und finanziellen Interessen in diesem Bereich völlig wirkungslos.

Zu den bewährten Arbeitsformen der Hauptstelle gehören wissenschaftlich praktische Fachkonferenzen als interdisziplinäre Veranstaltungen, auf denen bestimmte Fragenkreise unter wissenschaftlichen wie praktischen Gesichtspunkten von Sachkundigen unterschiedlicher Herkunft und Tätigkeitsbereiche diskutiert werden. Die diesjährige Konferenz am 17./18. Oktober 1966 in Marburg befaßte sich unter dem Leitthema «Jugend und Suchtgefahren» mit den spezifischen Gefährdungen der Jugend in der Gegenwart. Dabei wurden von mir in einem freien Referat einige der aktuellen Probleme insbesondere kriminologischer und rechtlicher Art, behandelt und in den folgenden Schlußfolgerungen zusammengefaßt.

1. Sucht ist eine Möglichkeit menschlicher Verhaltens, die primär nichts mit einer Krankheit im engeren medizinischen Sinn zu tun hat.

2. Die Giftsüchte repräsentieren nur einen Ausschnitt aus den zahlreichen und mannigfaltigen Möglichkeiten süchtigen Verhaltens, die dem Menschen gegeben sind.

3. Der opiumrauchende Chinese in Hongkong, der kokakauende Indianer Boliviens oder Perus, aber auch der alkoholsüchtige Gelegenheitsarbeiter in Hamburg oder London haben in Bezug auf Eigenart und Entstehung ihrer Sucht nur wenig gemeinsam mit dem Pethidinespritzenden Chefarzt eines Krankenhauses in München oder New York. Hinsichtlich der *Rauschgiftsucht in gehobenen Gesellschaftsschichten*, insbesondere innerhalb der Ärzteschaft, in Zentraleuropa und Nordamerika kann man aber feststellen: Die Sucht als Verhaltensanomalie ist in aller Regel sowohl anlagemäßige Charakterabartigkeit (Psychopathie) als auch Störung der Erlebnisverarbeitung (Neurose), und als Rauschgiftsucht ist sie immer Intoxikation.

4. Sucht als eine Möglichkeit menschlichen Verhaltens ist ein differenziertes und umfassendes *anthropologisches Phänomen*; Toleranz und körperliche Abhängigkeit sind innerhalb dieses Phänomens und im Rahmen biologischer Regulationsmechanismen naturwissenschaftlich erweisbare Fakten.

5. Was der Süchtige vom Rausch erwartet und was er tatsächlich erlebt, ist individuell unterschiedlich: Vergessen oder Euphorie, Ataraxie oder Sensation.

Stanserhorn



Höhenwanderung nach Wiesenberg-Wirzweli
Verlangen Sie die Gratis-Wanderbroschüre

Rigi-Staffelhöhe Hotel Edelweiss

Allbekanntes Haus für Schulen und Vereine
Herberge und Matratzenlager
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm

Familie A. Egger Telefon 041 83 11 33



Im wildromantischen Bergsturzgebiet der Anziehungspunkt für Schul- u. Vereinsausflüge. 3 Min. vom Bahnhof.

Natur- und Tierpark Goldau

Bürgenstock 900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn
Neues Restaurant Schiffände in Kehrsiten-Bürgenstock
Parkhotel, Bahnhofrestaurant Bürgenstock

Grosse Säle und Garten. 165 m hoher Lift zum Berghaus Restaurant Hammelschwand (die neuen Taxen betragen nun für Schüler einfach -60, retour -80). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege.

Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock.
Telefon 041 84 53 31 Bürgenstock.

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Jochpasswanderung, ca. 2 Tage.

Route:

Sachslein-Melchthal-Melchsee-Fruft-Jochpass-Engelberg oder Melringen (Aareschlucht)-Planplatte-Hasliberg.

Im Hotel Kurhaus Fruft Melchsee-Fruft (1920 m ü. M.)

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Neues Matratzenlager, heimelige Lokale. SJH. Offerte verlangen!

Telefon 041 85 51 27 Besitzer: Familien Durrer u. Amslad



Drahtseilbahn Lugano Monte San Salvatore

Vom Gipfel aus wunderschöne Spaziergänge nach Carona, Morcote, Melide, Figino und Paradise
Spezialpreise für Schulen

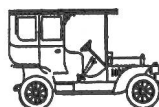
Verkehrshaus



Europas grösstes und modernstes Verkehrsmuseum.

Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft.

Lohnendes Ziel Ihrer Schulreise. Zahlreiche Demonstrationsmodelle.



Luzern

Auskünfte Telefon 041 3 94 94



Gletschergarten Luzern

Einzigerartiges Naturdenkmal
Zeuge der Verwandlung einer Palmküste zur Gletscherwelt im Laufe der Zeiten
Eintritt für Schulen ermässigt
Führung nach vorheriger Vereinbarung gratis

Bahnhofbuffet Goldau

Rasch - Gut - Preiswert
Frau B. Simon - Telefon 041 81 65 66



PROJET DE VOYAGE?

WAGONS-LITS // COOK

C'EST PLUS SAGE!

Pour vos wagons-lits sur toutes les lignes,
pour vos billets de chemin de fer sur tous les réseaux,
pour vos croisières, vos vols intercontinentaux,
pour vos excursions, vos vacances,
pour vos voyages d'affaires et congrès,

faites vous servir par les 400 agences de voyages

WAGONS-LITS // COOK

Adresses de nos agences en Suisse:

- 4002 BALE - Centralbahnplatz 7, tél. 24 08 20
- 3001 BERNE - Bubenbergrplatz 8, tél. 22 35 45
- 1211 GENEVE - Rue du Mont-Blanc 4, tél. 31 21 30
- 3800 INTERLAKEN - Höhenweg, tél. 2 15 21
- 1002 LAUSANNE-VILLE - Grand-Chêne 7, tél. 22 72 12
- 1001 LAUSANNE-GARE - tél. 22 72 18
- 6002 LUCERNE - Haldenstrasse 1, tél. 2 13 02
- 6901 LUGANO - Qual Vincenzo Vela 12, tél. 2 77 51
- 1820 MONTREUX - Avenue du Casino 47, tél. 61 28 63
- 7500 SAINT-MORITZ - Volksbank, tél. 3 40 91
- 8022 ZURICH - Talstrasse 43, tél. 23 87 36

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen

Arosa



Das ideale Jugendferienheim in Arosa eignet sich im Sommer wie im Winter für Schulferien, Schulreisen, Gruppenausflüge wie auch für Familien. Günstige Preise. Die sehr gut eingerichtete Jugendherberge bietet Unterkunft für 120 Personen im Massenlager (6–20er Zimmer), 4 Leiterzimmer mit Betten und fließendem Wasser, Douchegelegenheit.

Oeffnungszeiten Dezember bis April und Juni bis September (evtl. Oktober).

Eine frühzeitige Voranmeldung ist unbedingt erforderlich.

Jugendherberge Arosa, 7050 Arosa
Telefon 081 31 13 97



**Durch Berge getrennt
über Bahnen verbunden**

Bergwanderungen nach Maß

Das mächtige Massiv zwischen dem Albulatal, Arosa und Lenzerheide ist eine Gebirgslandschaft von ganz besonderem Reiz.

Die Luftseilbahnen von Arosa nach dem Hörnligrat und dem Weißhorn sowie von der Lenzerheide nach dem Parpaner Rothorn ermöglichen dem Zeitknappen und Wenigtrainierten eine Vielfalt abgestufter Erleichterungen von der reinen Paß- und Gipfeltour (5–7 Stunden) bis zur genußvollen Höhenwanderung Parpaner Rothorn, Urdenfürkli, Hörnlihütte (2 Std.).

Damit wird dieses große Wandergebiet besonders dankbar für Ausflüge von Gruppen, Schulen, aber auch für Familien bis weit in den Herbst hinein.

Verlangen Sie die Vorschläge «Bergwanderungen nach Maß» von den Verkehrsbüros Arosa oder Lenzerheide oder den Direktionen der Arosener Verkehrsbetriebe, 7050 Arosa, oder der Rothornbahn, 7078 Lenzerheide.

Sommersportferien in Zuoz im Engadin

In unserem neuzeitlich eingerichteten Ferienlager offerieren wir Ihnen Unterkunft und Verpflegung. Besonders geeignet für Schulen, Kolonien, Verbindungen usw. Die Küche wird unsererseits betrieben, der Service wickelt sich auf Selbstbedienungsbasis ab. Zimmer zu 3 und 4 Betten.

Zentrale Lage, Sportplätze, Schwimmbad, Reitanstalt. Wanderwege. Ausflüge nach Diavolezza, Muottas Muragl, Nationalpark, Piz Kesch usw.

Interessenten melden sich bei:
Linard Casty & Co. AG, Bauunternehmung,
7524 Zuoz

Für Sommer- und Winterlager

ist unser Haus besonders geeignet. 30–40 Betten, zum Teil Massenlager. Sonnige Lage. Herrliche Tourenmöglichkeiten.

Anfragen bei Frau U. Bläsch, 7275 Davos-Frauenkirch
Telefon 083 3 55 79

Berghotel Fünfländerblick Grub SG

Einzigartiger Aussichtspunkt für Schulreisen. Wir empfehlen eine gutbürgerliche Küche bei mässigen Preisen. Auch zum Picknickaufenthalt in unserer schattigen Anlage. Platz für Ferienkolonien von 30 bis 50 Schülern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Fam. Zindel, Tel. 071 91 20 22

Mühlehorn am Walensee

bei Wanderungen dem See entlang oder über die Walensee-Höhenstrasse sowie bei Seerundfahrten empfiehlt preiswerte Verpflegung

Gasthof zur Mühle Geschwister Grob Telefon 058 3 13 78



Bei Schulreisen 1977 die Taminaschlucht im Bad Pfäfers, das überwältigende Naturerlebnis

geschichtlich interessant, kundige Führung, angemessene Preise im Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers. Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtbussli» ab Kronenplatz Bad Ragaz.

Anfragen
an die Zentralkonzeption
Thermalbäder und Grand-Hotels
Bad Ragaz, Tel. 085 9 19 06 oder
Kurhaus Bad Pfäfers,
Tel. 085 9 12 60.

6. Die *Definition* der Weltgesundheitsorganisation (WHO): Rauschgiftsucht ist ein Zustand periodischer oder chronischer Intoxikation, der für das Individuum und/oder für die Gemeinschaft schädlich ist und der durch den wiederholten Gebrauch von Drogen natürlicher oder synthetischer Herkunft erzeugt wird.

7. *Sucht und Gewöhnung* sind keine für die Praxis der Suchtbekämpfung geeigneten Differenzierungs-Kategorien und wurden mit Recht von der WHO durch den Oberbegriff der Suchtstoff-Abhängigkeit und die klinische Beschreibung bestimmter Abhängigkeitstypen ersetzt.

8. Die bei uns und zurzeit gebräuchlichen Suchtmittel – abgesehen vom Alkohol – haben insgesamt eine nur bescheidene *kriminogene Bedeutung*, insbesondere haben sie keine spezifisch stimulierende Wirkung auf die Sexualität.

9. Im Vordergrund der *Delinquenz* stehen Verstöße gegen die einschlägigen Gesetze betreffend Herstellung, Handel und Verbrauch von Suchtstoffen (Opiumgesetz, Verschreibungsverordnung). Dazu kommen Eigentumsdelikte und andere rechtswidrige Handlungen, die auf mehr oder weniger verschlungenen Umwegen der Beschaffung von Suchtmitteln zum Eigenverbrauch dienen.

10. Von Ausnahmefällen abgesehen, ist ein direkter Zusammenhang zwischen *Rauschgiftsucht und Gewaltverbrechen* nicht nachweisbar.

11. Der Schwerpunkt der Problematik von Sucht und Suchtbekämpfung liegt in unserem Lande im «Vorfeld» der eigentlichen Strafrechtspflege –, zurzeit wenigstens. Im Gegensatz etwa zu den USA spielt bei uns der illegale Handel, Schmuggel usw. vorerst noch keine größere Rolle. Lediglich der rapide Anstieg der sichergestellten Mengen an illegalem Cannabis (Marihuana) von 2,6 kg im Jahre 1961 auf 45,5 kg im Jahre 1965 ist ein Symptom, das unsere besondere Aufmerksamkeit erfordert. In England wurde in den letzten Jahren ein überraschend starker Anstieg des Mißbrauchs von Heroin und Cocain registriert.

12. Ein weiteres Faktum, das unsere Beachtung verlangt, ist der *Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden* an der Gesamtzahl unserer «Rauschgiftkriminalität», der von 1,4 Prozent im Jahre 1955 auf 5,3 Prozent im Jahre 1965 angestiegen ist.

13. Das *internationale Vertragssystem* zur Kontrolle von Herstellung, Einfuhr, Ausfuhr und Vertrieb der Suchtgifte hat in der 1961 beschlossenen und 1964 in Kraft getretenen «Single Convention» eine Form gefunden, die jede Unterstützung verdient. Nach dem Vorgang von über 40 Staaten sollte

endlich auch die BRD ihre formal-juristischen Bedenken zurückstellen und diesen Vertrag ratifizieren.

14. Die regelmäßige Ergänzung des *Katalogs der Suchtstoffe* in unserem Opiumgesetz durch «Gleichstellungsverordnungen» ist berechtigt und notwendig. Diese Maßnahme reicht aber nicht aus, insbesondere wenn es sich um Stoffe wie Marihuana oder LSD handelt, die nicht zu den in der ärztlichen Praxis gebräuchlichen Medikamenten gehören und die nur auf illegalen Wegen an den Verbraucher herangebracht werden können.

15. Die klinisch und statistisch «erfaßten» Rauschgiftsüchtigen bilden nur einen bescheidenen Bruchteil der großen Zahl von Menschen, die heute mißbräuchlich Suchtstoffe verwenden. Der ärztlich-therapeutische wie der *sozialpädagogische Ansatzpunkt einer wirksamen Suchtbekämpfung* liegt aber gerade nicht bei den klinisch und statistisch signifikanten «Endzuständen».

16. In dem heute so wichtigen Bereich der *Verkehrssicherheit* und der Verkehrstauglichkeit haben die «Intimformen der Sucht» und das «Süchteln» sicher eine viel größere Bedeutung als die klassischen Krankheitsbilder der Toxikomanien. Wir wissen aber kaum etwas praktisch Verwertbares darüber. Zurzeit ist es nur sehr mühsam oder garnicht möglich, etwa einem eindeutig süchtigen und psychisch erheblich veränderten Arzt den Führerschein zu entziehen. Von den zuständigen Stellen wird nicht einmal die Frage aufgeworfen, weil jeder den endlosen und meist ergebnislosen Rechtsstreit um den vermeintlich unzumutbaren Eingriff in die Persönlichkeitsrechte des Süchtigen fürchtet.

17. Eine Rauschgiftsucht, vor allem in ihren zahllosen Intimvarianten und Abortivformen, ist *nicht einfach eine Krankheit*, wie eine Lungenentzündung oder eine Leukämie, weitgehend oder völlig außerhalb des Bereichs persönlicher Verantwortung. Der Süchtige ist – von Ausnahmen abgesehen – zwar auch, aber keineswegs nur ein «Kranker». Er soll zwar auch, aber nicht nur als solcher behandelt werden. Jede Behandlung eines Süchtigen hat nur dann einen Sinn, wenn sie psychotherapeutisch und sozialpädagogisch orientiert ist, wenn sie an *den Süchtigen als einen Träger persönlicher Verantwortung* für sich selbst, für seine Familie und für die Gemeinschaft appelliert, wenn sie ihm dazu verhelfen will und kann, den mehr oder weniger verwirkten Anspruch, Inhaber und Träger verfassungsmäßig garantierter Persönlichkeitsrechte zu sein, neu zu begründen.

18. Das vordringliche Problem der zwangsweisen *Unterbringung eines Süchtigen zur Behandlung* ist bei uns zurzeit, trotz zahlreicher rechtlicher Mög-

lichkeiten, nur unbefriedigend oder garnicht gelöst. Die verbreitete Scheu vor Eingriffen in die Persönlichkeitsrechte aufgrund eines überzogenen oder falsch verstandenen Bemühens um Rechtsstaatlichkeit «schützt» den Süchtigen nicht selten vor der notwendigen und vor allem vor der rechtzeitigen Behandlung. Das zeigt sich mit aller Deutlichkeit in der praktischen Handhabung unserer Landesunterbringungsgesetze und in den einschlägigen Bestimmungen des Bundessozialhilfegesetzes.

19. Der *süchtige Arzt* ist in allen westlichen Ländern noch immer eine «Schlüsselfigur», wenn hier von Rauschgiftsucht und von Suchtbekämpfung die Rede ist. Die Bekämpfung der Suchtstoffabhängigkeit ist bei uns auch heute noch und entscheidend ein standespolitisches Problem der Aerzteschaft.

20. Trotz aller Appelle und Mahnungen werden in der ärztlichen Praxis immer noch zu viel Opiate und andere Suchtstoffe verschrieben. Eine intensivere *Rezeptkontrolle*, wie sie sich in anderen Ländern längst bewährt hat und bei uns schon seit Jahren geplant wird, sollte endlich einmal realisiert werden.

21. Die publizistische «Ausschlachtung» des Mißbrauchs von Lysergsäureäthylamid (LSD) und ähnlicher Substanzen in jüngster Zeit zeigt uns die Aktualität des Problems der Suchtgefährdung in einer bedenklichen Form. Zahllose Presseberichte, Illustrierten-Romane, Filme und auch wissenschaftlich verbrämte Bücher stehen im Dienste einer – nicht gerade neuen – *Apologie und Apotheose des Rausches*, sei es mehr oder weniger unbeabsichtigt, allein im Hinblick auf Sensation und Geschäft – wobei der moralinsaure Wink mit dem Zeigefinger am Schluß der attraktiven story selten fehlt –, sei es ganz gezielt als modisch und konform gewordenes Bekenntnis zum Nonkonformismus, als Protest gegen mittelalterliche Mittelstands-Moral, an der ein sich genial und verkannt fühlender Autor irgendwie gescheitert ist, sei es lediglich als geistreich-intellektualistische Spielerei ohne jeden Sinn für individuelle und soziale Verantwortung, aber unter Berufung auf sämtliche Koryphäen aus Vergangenheit und Gegenwart, die auch einmal ein Rauschgift geschluckt haben und dabei garnicht so selten in einer psychiatrischen Krankenanstalt landeten oder elend zugrunde gingen. Die sich hier manifestierende Suchtgefährdung, besonders der Jugend, erfordert neue und elastische Formen der Bekämpfung. Der bei uns übliche Ruf nach dem Gesetzgeber und nach dem Strafrecht vermag uns gegenüber dieser Situation nur wenig oder garnichts zu helfen.

Ausführliche Literaturangaben in:
H. Ehrhardt: Rauschgiftsucht. Hamm 1966 (im Druck).

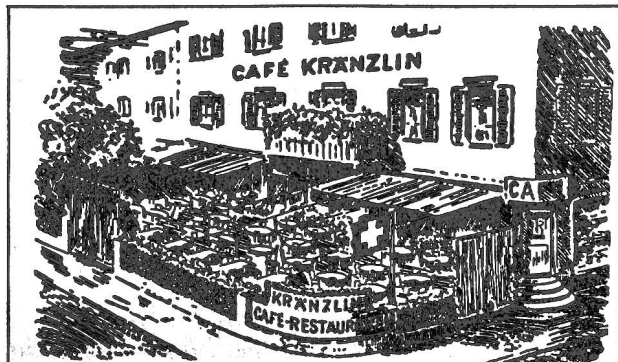
PÄDAGOGIK IN POINTEN

Die amerikanische Schriftstellerin Pearl S. Buck:
«Wenn Sie Ihren Kindern unbedingt etwas geben wollen, dann geben Sie ihnen ein gutes Beispiel.»

PILATUS 2132 m ü. M.

Eines der schönsten Ausflugsziele am Vierwaldstättersee ist der 2132 m hohe Pilatus. Besonders die überaus abwechslungsreiche Pilatus-Rundfahrt mit Schiff, Zahnradbahn und Luftseilbahnen ist an Abwechslung kaum mehr zu übertreffen. Auf Pilatus Kulm zeigt sich der Alpenkranz in seiner ganzen imponierenden Größe. Tiefblicke auf den Vierwaldstättersee und eine Fernsicht bis zum Jura und Schwarzwald belohnen die Besucher. In den Restaurants und auf den Sonnenterrassen der Hotels Bellevue und Pilatus Kulm, die auch über sehr schöne Fremdenzimmer verfügen, ist für ausgezeichnete Verpflegung gesorgt. Schulen genießen außerordentliche, reduzierte Schulfahrtaxen.

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen



Prima Patisserie, Glace
erstklassige kalte und warme Küche
diverse Weine und Biere

Familie H. Kränzlin
St. Gallen
Telefon 071 22 36 84

Schulreise nach Bern?

Dann besuchen Sie den

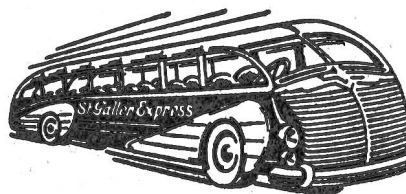
Berner Tierpark Dählhölzli

und sein reichhaltiges

Vivarium

(Vögel, Reptilien, Fische fremder Länder)

Ein grosses Erlebnis für kleine und grosse Schüler!



für
**Auto-
fahrten**

10-, 15-, 18-, 22-, 30-Plätzer. Modernster Wagenpark

Joh. Rauch Autoreisen St. Gallen

Rorschacherstr. 220 Tel. (071) 24 55 55